

## Geistestaufe

Woher nehmen wir nur die Kraft, in all den Gaben zu wirken? Gott lässt uns dies nicht in unserer eigenen Kraft tun, sondern er rüstet uns mit seiner Kraft aus, und zwar durch die Geistestaufe: *«Ihr aber werdet Kraft empfangen, wenn der Heilige Geist auf euch gekommen ist und werdet meine Zeugen sein.»* (Apg 1,8).

Die Ausgiessung des Heiligen Geistes war im Alten Testament schon lange vorausgesagt worden. Als Kennzeichen der Ausgiessung des Geistes wird angeführt, dass der Heilige Geist auf alle (die glauben), ausgegossen wird (Joel 3,1-5; ca. 840 v.Chr. prophezeit). Genau das hat sich an Pfingsten ereignet. Vieles ist geschehen, was menschlich nicht einzuordnen war. So zum Beispiel: Feuerzungen, in anderen Sprachen reden, freier Lobpreis, sich wie betrunken zu verhalten (Apg 2,4-13).

Als Beweis der Echtheit dieser Zeichen zitierte Petrus die ersten fünf Verse aus Joel 3. Das Besondere war soeben geschehen: nicht nur auf die Könige, Priester und Propheten wurde der Geist gegossen, sondern auf alle, die dem Wort glaubten. Gerade das prophetische Wort gehört zu den markanten Gaben Gottes durch Pfingsten. Plötzlich war Kraft und Freimütigkeit da, sogar bei den, die einfache Fischer waren (Apg 4,13).

### 1. Geistestaufe in der Bibel

Die Geistestaufe wird als ein gesondertes Ereignis beschrieben (Apg 8,14-18; 19,1-7). Bekehrung, Wiedergeburt und Geistestaufe können jedoch auch dicht aufeinander folgen, wie Petrus es an manchen Stellen beschreibt (Apg 10,44-48; 11,14-18; 15,7-9). In den Lehrbriefen wird die Geistestaufe weder getrennt noch zur Wiedergeburt zugehörig beschrieben.

- Das Wort **«Geistestaufe»** oder «im Geist taufen» kommt in der Bibel sechs Mal vor: Mt 3,11; Mk 1,8; Lk 3,16; Joh 1,33; Apg 1,5; 11,16. Damit ist das «Eintauchen» in die Realität des Heiligen Geistes gemeint. Die Ganzheit dieser Erfahrung, welche den ganzen Menschen unter den Einfluss und die Kontrolle des Heiligen Geistes bringt, wird hierin ausgedrückt.
- Der Ausdruck **«erfüllt mit dem Heiligen Geist»** (Apg 2,4; 9,17) dagegen weist mehr auf die innere Dimension dieser Erfahrung hin. Der ganze Mensch – Geist, Seele und Leib – wird vom Geisteswirken erfasst und von ihm durchdrungen.
- Ein weiterer Aspekt wird durch die Beschreibung: **«Ausgiessung des Heiligen Geistes»** beleuchtet (Apg 2,17f; 2,33; 10,45). Der Ausdruck weist auf die Fülle hin, mit welcher Gott den Heiligen Geist gibt. Ebenso wird der mehrere Menschen gleichzeitig erfassende Aspekt des Geisteswirkens in Erweckungszeiten ausgedrückt.
- Der Aspekt der Plötzlichkeit, der Überraschung und der souveränen Wirksamkeit des Heiligen Geistes wird durch das **«Fallen des Heiligen Geistes»** ausgedrückt. Als Petrus im Haus des Cornelius sprach, fiel der Heilige Geist plötzlich auf alle Anwesenden (Apg 10,44).

- Schliesslich finden wir Ausdrücke, welche von einem «**Überkleidet werden mit dem Heiligen Geist**» sprechen. Jesus sagt zu seinen Jüngern, sie sollen in Jerusalem bleiben, bis sie «*angetan werden mit Kraft aus der Höhe*» (Apg 24,49). Sie werden Kraft empfangen «*wenn der Heilige Geist über sie kommt*» (Apg 1,8). Wir lesen von Jüngern des Johannes in Ephesus: «*Als Paulus ihnen die Hände auflegte, kam der Heilige Geist auf sie.*» (Apg 19,6). Der Geist Gottes kommt als Kraft, als Ausrüstung, oder als Salbung über sie und rüstet sie aus um das Werk Gottes zu tun.

Da wir Christen in den Leib Jesu hineingetauft wurden (1Kor 12,13; Gal 3,27), geschah mit uns bei unserer Bekehrung all das, was mit Jesus vor 2000 Jahren geschah:

Geschichtlich	Wir sind mit Jesus...	Dies entspricht bei uns...
Tod Jesu	mitgekruzigt / mitgestorben / mitbegraben (Röm 6,4.6.8)	Bekehrung (Röm 6,23)
Auferstehung (Phil 3,10)	mitauferweckt / lebendig gemacht (Kol 2,12f; Eph 2,5; 1Petr 1,3)	Wiedergeburt (Joh 20,22)
Auffahrt – im Himmel eingesetzt	miteingesetzt / eingebaut (Eph 2,6)	Gabenempfang (Eph 4,8)
Pfingsten	Kraft empfangen (Apg 1,8)	<b>Geistestaufe</b> (Apg 2,4)
Sendung	«Wie mich der Vater, so euch» (Joh 20,21)	Evangelisation / Gemeindegründung / Mission

Bekehrung, Wiedergeburt (mit Gabenempfang) und Geistestaufe sind drei getrennte Ereignisse. Die ersten zwei werden häufig zusammen erlebt. So hat auch Paulus erst nach seiner Bekehrung die Geistestaufe erlebt: Apg 9,17. Selbst Jesus wurde mit dieser Kraft angetan (Mt 3,16); Jesus benötigte keine Wiedergeburt, da er durch den Heiligen Geist gezeugt worden war. Doch bei seiner Taufe kam der Geist auf ihn. Auch Hebr 6,2 spricht von der «*Lehre der Taufen*», wobei hier die Mehrzahl verwendet wird.

## 2. Der Geist der Kraft

Jesus war der «*Tröster*» für die Menschen. Bevor er die Erde verliess, verhiess er den Heiligen Geist: «*Ich will den Vater bitten, und er wird euch einen andern Tröster geben, dass er bei euch sei in Ewigkeit: den Geist der Wahrheit, den die Welt nicht empfangen kann, denn sie sieht ihn nicht und kennt ihn nicht. Ihr kennt ihn, denn er bleibt bei euch und wird in euch sein.*» (Joh 14,16f). Der Heilige Geist ist also der «*andere Tröster*», gleich wie Jesus, nur unsichtbar, dafür überall zugegen. Dieser Geist war vorher schon vorhanden («*bei euch*»), jedoch ab Pfingsten «*in*» den Jüngern.

Alles, was die Jünger nach Pfingsten taten, taten sie auch schon vorher. Nur eines hatten sie noch nicht: Die Pfingsterfahrung. «*Als er mit ihnen zusammen war, befahl er ihnen, Jerusalem*

*nicht zu verlassen, sondern zu warten auf die Verheissung des Vaters, die ihr, so sprach er, von mir gehört habt; denn Johannes hat mit Wasser getauft, ihr aber sollt im heiligen Geist getauft werden nicht lange nach diesen Tagen.»* (Apg 1,4f). Dieses Warten war ein Befehl des Herrn. Es war Jesus also sehr wichtig, dass die Jünger ihren Dienst nicht taten, ohne diese Geistesfülle zu empfangen, denn der Geist gibt Kraft für den Dienst: *«Ihr werdet Kraft empfangen, wenn der Heilige Geist auf euch gekommen ist und werdet meine Zeugen sein.»* (Apg 1,8). Mit dieser Kraft ist nicht die Bekehrung gemeint. Es ist eine Verheissung des Vaters; man ist bereits ein Kind Gottes und spricht Gott mit «Vater» an.

Die Jünger hatten sich zu Jesu Lebzeiten ihm zugewandt. Sie wurden nach der Auferstehung Jesu, wiedergeboren, als Jesus sie anblies und ihnen den Heiligen Geist gab: *«Als er das gesagt hatte, blies er sie an und spricht zu ihnen: Nehmt hin den Heiligen Geist!»* (Joh 20,22). An Pfingsten erlebten die Jünger ihre Geistestaufe. War das etwas geschichtlich Einmaliges? Das historische Ereignis von Pfingsten schon, aber die Verheissung des Vaters gilt nicht nur jenen Jüngern: *«Petrus sprach zu ihnen: Kehrt um, und jeder von euch lasse sich taufen auf den Namen Jesu Christi in Bezug auf die Vergebung eurer Sünden, so werdet ihr die Gabe des Heiligen Geistes empfangen. Denn euch und euren Kindern gilt diese Verheissung, **und allen**, die fern sind, so viele der Herr, unser Gott, herzurufen wird.»* (Apg 2,38f). Das Pfingstereignis ist also etwas, das man auch heute noch erfahren kann und soll!

### 3. Voraussetzung zur Geistestaufe

Heute bekehren sich vielleicht dreiviertel der Christen weniger aus Sündenerkenntnis heraus, sondern weil sie erkennen, dass Jesus ihnen helfen will. Die Sündenerkenntnis folgt häufig in dem Masse, wie die Bibel kennengelernt wird. Eine totale Hingabe mit Allem, was man hat und ist, folgt oft erst im Laufe des Christseins. Die Erfüllung mit dem Heiligen Geist durch die Geistestaufe kann dann die Folge dieser ganzen Hingabe sein.

«Geistestaufe» klingt vielleicht etwas abgehoben. In Apg 2,4 ist es einfach ein Erfüllt werden mit dem Heiligen Geist. Gott kann mein Herz nur mit seinem Geist ausfüllen, wenn mein Herz rein, respektive leer ist. Viele Christen wollen zwar die Geistesfülle, sind aber nicht bereit, auch das wegbrennen zu lassen, was noch an Schlechtem in ihrem Herzen ist. Doch beides gehört zusammen: *«Ich taufe euch mit Wasser in Bezug auf die Umkehr; der aber nach mir kommt, ... der wird euch im Heiligen Geist **und Feuer** taufen.»* (Mt 3,11). Ohne klare Hingabe und Reinigung kann die Geistestaufe nicht erlebt werden!

Ein Gleichnis soll uns dies verdeutlichen: Ein Haus hat viele Räume. Ich wohne darin. Nun bekehre ich mich. Jesus tritt als Gast in mein Lebenshaus ein. Wo wohnt er nun? Ich biete ihm vielleicht mein Gästezimmer an. Er hat Zutritt in die Küche und ins Wohnzimmer, aber nicht in mein Schlafzimmer oder in mein Büro. Aber genau das will der Heilige Geist. Er will Zugang zu sämtlichen Zimmern meines Lebens haben. Er will mich in allem begleiten und leiten. Geistestaufe heisst also nicht, dass der Geist nicht schon dagewesen wäre. Nein, der Geist kam in mich, als ich wiedergeboren wurde. Nur: wie viel Prozent meines Lebens darf er kontrollieren? Nun gebe ich mich voll und ganz Gott hin. Im Gleichnis: Ich erlaube dem Gast, dass er freien Zutritt in alle Zimmer meines Hauses hat. Wenn er das hat, bin ich erfüllt mit dem Geist. Willst du das?

#### 4. Brennende Begier nach der Geistestaufe

Es ist darauf zu achten, dass wir die Geistestaufe nicht für unsere egoistischen Ziele benutzen. Es geht nicht darum, ein einfacheres Christenleben zu haben oder spektakuläre Wunder tun zu können! Es geht vielmehr darum, dass wir besser Zeugen Jesu in seiner Kraft sein können. Bitten wir in falscher innerer Absicht, wird unser Gebet nicht erhört (Jak 4,3)!

Wenn unsere Haltung jedoch stimmt, sollen wir uns nach mehr vom Geist ausstrecken! *«Erstrebt eifrig nach den geistlichen Gaben.»* (1Kor 14,1). Da spricht Paulus von einer «brennenden Begier» nach dem Geist. Hast du Durst nach ihm? Willst du wirklich mehr von Gott? Sehnst du dich nach dieser Fülle der Kraft? Willst du brauchbar für Gott werden, so dass Frucht entsteht?

Jesus sagt: *«Wen da dürstet, der komme zu mir und trinke! Wer an mich glaubt, wie die Schrift sagt, von dessen Leib werden Ströme lebendigen Wassers fliessen. Das sagte er aber von dem Geist, den die empfangen sollten, die an ihn glaubten; denn der Geist war noch nicht da; denn Jesus war noch nicht verherrlicht.»* (Joh 7,37-39). Es werden also die den Geist empfangen, die echt danach dürsten! Genauso erging es auch Kornelius (Apg 10): Er suchte die Wahrheit und wurde mit der Geistestaufe beschenkt.

#### 5. Geistestaufe empfangen

Muss ich nun warten, bis ein vollmächtiger Verkündiger mir die Hände auflegt? Nein! Meine Aufgabe ist, meinen Mund zu öffnen und dafür zu bitten: *«Wenn nun ihr, die ihr böse seid, euren Kindern gute Gaben geben könnt, wie viel mehr wird der Vater im Himmel den heiligen Geist geben **denen, die ihn bitten!**»* (Lk 11,13). Primär betet nicht ein anderer für deine Geistestaufe, sondern **du selbst**, und zwar als jemand, der bereits ein Kind Gottes ist und darum zu seinem *«Vater im Himmel»* betet! In den V9f heisst es klar, dass wir empfangen, wenn wir bitten. Auch Jakobus sagt: *«Ihr seid begierig und erlangt's nicht, ... weil ihr nicht bittet.»* (Jak 4,2). **Wir** selbst sollen bitten!

In Apg 19,6 lesen wir, dass die Apostel kamen, den Christen die Hände auflegten, mit ihnen beteten und sie dadurch die Geistestaufe empfangen. Manchmal stärkt es unseren Glauben, wenn jemand mit uns betet. Auch Aufrufe in Gottesdiensten stärken, da man nicht als einziger um die Geistestaufe bittet. Doch macht nicht die Person des Pastors den Unterschied aus. Es ist immer noch mein Bitten und mein Glauben!

Wenn wir etwas nach Gottes Willen bitten, so erhört er uns (1Joh 5,14). Somit ist der nächste Schritt nach dem Bitten, zu glauben, dass wir die Geistestaufe empfangen *haben*. Das heisst, nimm ab sofort in Anspruch, was dir Gott nun gegeben hat. Dazu gehört auch das Reden in anderen Sprachen (Apg 2,4; Mk 16,17; Apg 10,46; 19,6). Mache deinen Mund auf und rede, wie es dir Gott aufs Herz gibt. Das mag am Anfang etwas ungewohnt sein, aber übe dich darin! Das Sprachenreden hilft dir, dich geistlich selbst zu erbauen (1Kor 14,4). Du verstehst diese Sprache zwar nicht, aber der Geist spricht durch dich und Gott versteht es (vgl. Röm 8,26).

Zusammenfassend:

1. Du benötigst die Erkenntnis, zu wissen was Geistestaufe ist.
2. Entwickle den Wunsch, die Fülle des Geistes zu erleben. Strebe danach!
3. Der Geist Gottes kann dein Herz nur erfüllen, wenn der Schmutz (Sünde) draussen ist und du dich ganz Gott hingegen hast.
4. Bitte Jesus um die Fülle des Geistes.
5. Glaube, dass Gott seine Zusage erfüllt hat! Vielleicht spürst du nicht direkt etwas. Bleibe jedoch Tage und Wochen danach noch dran, du wirst die Auswirkungen erleben...
6. Beginne in neuen Sprachen zu sprechen. Setze ein Zeichen des Glaubens, indem du deinen Mund öffnest und beginnst, das auszusprechen, was dir der Geist eingibt, selbst wenn du es nicht verstehst und es dir anfänglich peinlich ist.

## 6. Sprachenreden

Als die 120 Leute im Obergemach an Pfingsten mit dem Heiligen Geist getauft wurden, begannen sie in anderen Sprachen zu reden. Jeder hörte sie in ihrem eigenen Dialekt reden (Apg 2,6). Die Sprachenverwirrung nach dem Turmbau von Babylon (1Mose 11,7) wurde für eine kurze Zeit aufgehoben. Nun will Gott, dass wir zu ihm und dadurch miteinander zu ihm eine neue Gebetsprache haben. Die biblischen Geschichten zeigen uns, dass das Reden in fremden Sprachen eng mit der Geistestaufe im Zusammenhang steht.

Im 1Kor 14 spricht Paulus ausführlich vom «Sprachenreden». Zuweilen wird dafür auch «Zungenreden» oder der griechische Begriff «Glossalolie» verwendet.

Dabei erkennen wir zwei Typen von Sprachenreden:

### *a) Persönliches Sprachenreden*

1Kor 14,2: Man spricht so, dass man selber und andere es nicht verstehen, Gott hingegen versteht es. Es wird darum häufig im Zusammenhang mit Anbetungs- oder Gebetszeiten gebraucht.

V3f: Das persönliche Sprachenreden dient der persönlichen Auferbauung. Man kommt damit leichter auf die geistliche "Ebene".

V5: Prophetie jedoch ist die grössere Gabe als Sprachenreden. In Sprachen zu reden bedeutet nicht, geistlich zu sein. Dies zeigt vielmehr das Sichtbarwerden der Geistesfrucht (Gal 5,22f).

Wozu benötigt man diese Gabe? Im Röm 8,26 steht, dass wir nicht wissen, was wir beten sollen. Aber der Geist Gottes vertritt uns. So wissen wir manchmal in der Anbetung oder bei der Fürbitte nicht mehr, wie wir unser Danken oder unsere Anliegen ausdrücken sollen. Da kommt uns der Heilige Geist zu Hilfe. Er bewirkt in uns ein Gebet ohne Worte:

- Seufzen, Durchatmen (Röm 8,26)
- Weinen (Ps 126,5; Lk 7,38)
- Lachen (Hiob 8,21; Ps 126,2)

- Zittern, «Hühnerhaut» (Apg 7,32; Hebr 12,21)
- Ruhen (Apg 9,4; Offb 1,17)
- Sprachenreden (1Kor 14,2+4) und Sprachensingen (1Kor 14,15)

Wem ist diese Gabe verheissen? In Mk 16,17 steht, dass diese Gabe allen Christen zusteht, sofern man glaubt und das Geschenk Gottes annimmt: «*Diese Zeichen aber werden denen folgen, die glauben: In meinem Namen werden sie Dämonen austreiben; sie werden in neuen Sprachen reden.*» In Jud 20 werden wir aufgerufen, im Heiligen Geist zu beten. Dies kann bedeuten, in Sprachen zu beten, oder sich in Gebetszeiten vom Heiligen Geist leiten zu lassen. Er ist es, der uns die Anliegen aufs Herz legt, die Gott verändern möchte.

#### *b) Öffentliches Sprachenreden*

Im 1Kor 14,5 spricht Paulus davon, dass durch das persönliche Sprachenreden die Gemeinde nicht erbaut wird, nur der Sprechende selber. Wird das Gesprochene allerdings übersetzt, dient es allen. Dies ist eine andere Art Gabe, auch wenn sie gleich tönt.

Hierbei soll man dafür beten, dass man sein Sprachenreden gleich selber auslegen kann (V13). Es gibt, neben der Gabe des öffentlichen Sprachenredens, auch die Gabe der Auslegung (1Kor 12,10). Nach 1Kor 14,22 dient das öffentliche Sprachenreden als Zeichen für Ungläubige. Dadurch erkennen diese, dass wirklich Gott direkt spricht. Das Reden muss jedoch übersetzt werden, damit die Ungläubigen nicht das Gefühl bekommen, die Christen seien von Sinnen (V23).

Nebst dem Sprachenreden gibt es auch das Sprachensingen (1Kor 14,15). Es erfüllt dieselbe Aufgabe. Darüber hinaus kann der Heilige Geist während einer Lobpreis- oder Anbetungszeit geistgewirkte Lieder schenken (Eph 5,19; Kol 3,16). Meistens singt man Texte, welche der Heilige Geist eingibt zu einfach gespielten Akkorden im Hintergrund. So heisst es auch in Offb 5,9; 14,3: «*Singt dem Herrn ein neues Lied.*»